

„Politiker sind furchtbar uninformiert“

Norwegischer Fernsehjournalist dreht Reportage über geplante CO₂-Verpressung in der Altmark und trifft sich in Kalbe mit BI

Von Conny Kaiser

KALBE. In Norwegen soll 2014 eine Testanlage für CO₂-Verpressung anlaufen. Zudem plant das Land einen Export dieser Technologie. Doch wie wird das Thema anderswo gesehen? Dieser Frage geht der Fernsehjournalist Per Kristian Orset nach. Er traf sich gestern Vormittag in Kalbe mit der Bürgerinitiative „Kein CO₂-Endlager in der Altmark“.

Der Tisch ist hübsch gedeckt. Es duftet nach Zimt, nach Baumkuchenspitzen und nach frisch gebrühtem Kaffee. Doch das Thema, das hier vor laufender Fernsehkamera im Kalbener Landhotel „Zum Pottkuchen“ besprochen wird, mag nicht in diese heimelige Atmosphäre passen. Es geht um die geplante CO₂-Verpressung in der Altmark. Und es geht um den Kampf, den eine im März gegründete Bürgerinitiative (BI) dagegen führt.

Der Wahl-Kalbener Stefan Quisdorf ist Sprecher dieser Gruppe. Und er hat nicht nur seine Mitstreiter in sein Haus eingeladen, sondern auch den norwegischen Fernsehjournalisten Per Kristian Orset vom Privatsender TV2. Der Mann

recherchiert, wie das Thema CO₂-Verpressung in anderen Ländern Europas gesehen wird. Denn die norwegische Regierung beschäftigt sich damit, ob diese Technologie zur Lösung des Klimaproblems beitragen

könnte – und ob sie sich exportieren ließe. 2014 soll in dem skandinavischen Land die erste Testanlage in Betrieb gehen.

Für Orset ist es jedoch interessant zu sehen und zu hören, wie vehement die BI „Kein CO₂-Endlager in der Altmark“ gegen diese in ihren Augen unausgereifte Technologie ankämpft und welche schlagkräftigen Argumente sie dabei zum Einsatz bringt. So zeigt sie dem Norweger beispielsweise ein Video über einen CO₂-Unfall in Mönchengladbach und mit wel-

chen Verletzungen für Mensch und Tier dieser einherging. Für die Altmark werden mindestens ebensolche Szenarien erwartet, wenn die Firmen Vattenfall und Gaz de France Suez im Rahmen eines Pilotprojektes zunächst 100 000 und später womöglich „Millionen Tonnen“ – O-Ton BI-Mitglied Rolf Zeißig – in poröse

Sandsteinschichten unter der Altmark verpressen. Weil dies in einem Gebiet ehemaliger Gaslagerstätten passieren soll und die dortigen Bohrlöcher (etwa 600) nach Ansicht der BI völlig unzureichend verfüllt sind, wird durch Leckagen ein GAU für die Region befürchtet.

Noch gebe es keine Bundesgesetzgebung, die das Pilot-

Die Fernsehreportage von Per Kristian Orset stellt einen weiteren Schritt in diese Richtung dar. Und der Journalist fragt schon jetzt, obwohl sein Interview mit der Firma Vattenfall erst noch ansteht: „Warum soll man Angst exportieren?“ Genau das würde wohl geschehen, wenn Norwegen Technologie zur CO₂-Verpres-

sung international verkaufen würde, ist sich Orset sicher. Prof. Fritz Scholz von der BI will aber, dass bei der Reportage auch eines ganz deutlich wird: „Wir sind hier nicht nur gegen irgendwas!“ So trage die Gruppe alle möglichen Informationen zum Thema zusammen und habe auch schon Kontakt zur Uni Greifswald geknüpft, wo Wissenschaftler eines Forschungsinstitutes an einem zukunftsweisenden Konzept arbeiten würden. Es beinhaltet gezielte Aufforstungsmaßnahmen, die dazu beitragen könnten, CO₂ stärker als bisher aus der Umwelt zu filtern. Die BI will auch den Fokus der Bundespolitik auf diese Variante lenken. Noch im Dezember wird sie sich deshalb in Berlin mit Bundestagsabgeordneten treffen. Es zeige sich immer wieder, so Quisdorf, dass sich Menschen, die sich zuvor nur am Rande mit dem Thema befasst hätten und denen nun sämtliche Argumente dargelegt würden, zu Gegnern der geplanten CO₂-Verpressung entwickeln würden. Und es deutet gestern einiges darauf hin, als könnte dies möglicherweise auch für einen norwegischen Fernsehjournalisten zutreffen.



Im Kamerafokus des norwegischen Fernsehjournalisten Per Kristian Orset: Stefan Quisdorf (v.r.) und seine Mitstreiter von der BI „Kein CO₂-Endlager in der Altmark“.

Foto: Kaiser